

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z. B. Fachkurs)	Anästhesie und Intensivmedizin
Zielland/ Stadt	Italien
Gastinstitution	Krankenhaus Bozen
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	11/2017 bis 03/2018

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Bevor es im nächsten Jahr um den Einstieg ins Berufsleben geht, wollte ich gerne noch einmal so viele Eindrücke sammeln, wie möglich. Ich hatte das Gefühl, dass ich danach noch lange genug an einem Ort sein würde und erst einmal keine Zeit mehr haben würde solche Abenteuer zu unternehmen. Mit Italien habe ich einen schönen Lebensstil verbunden und wollte wissen, ob das Berufsleben sich ähnlich gestaltet. Außerdem wollte ich für mein Wahlfach gerne in ein kleineres Haus als die Uniklinik um möglichst viel praktisch machen zu können. Da ich später in einem anderen Fachbereich arbeiten möchte, wollte ich vor allem auf Notfälle vorbereitet sein und gute Einblicke in die Intensivmedizin bekommen um dann in der Rotation nicht alles neu entdecken zu müssen. Nach dem Lernen für mein zweites Staatsexamen wollte ich endlich wieder raus und praktisch arbeiten, neue Menschen kennenlernen und herausfinden, was ich in meinem zukünftigen Beruf alles für Möglichkeiten habe. Außerdem wollte ich raus und in meiner Freizeit in die Natur.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Für die Bewerbung war nur eine E-Mail notwendig. Alle Plätze für die Fachbereiche des PJs sind von Frau Kalser (Kalser Ulrike) verwaltet. Sie leitet die Anfragen dann jeweils weiter, füllt alle nötigen Unterlagen aus, kümmert sich um die Unterschriften vor Ort und beantwortet alle weiteren Fragen. Das war sehr unkompliziert.

Die Wohnungs- oder Zimmersuche ist zeitaufwendiger. Da kann man viel Zeit verbringen im Internet zu suchen, Anschreiben zu verfassen und aus Antworten zu warten. Am Ende haben alle etwas gefunden. Einfach ist es, wenn man nur ein Zimmer im Wohnheim sucht und auch bereit ist dieses zu teilen. Im Claudiana, eigentlich einem Wohnheim von der Pflegeschule, kostet das (geteilte) Zimmer nur 100€ im Monat.

An Versicherungen braucht man eine Berufshaftpflichtversicherung und fakultativ eine Auslandsrankenversicherung, die aber über das MLP oder die deutsche Ärzte Finanz quasi umsonst sind.

Die Anreise ist am einfachsten mit dem Auto, was man dann auch gut für Ausflüge nutzen kann, aber auch mit der Bahn über Innsbruck machbar.

Alles in allem ist so ein Auslandspraktikum wohl immer mit Mehrkosten verbunden, aber in Bozen hält sich das alles in allem in Grenzen. Man muss keine Studiengebühren bezahlen und bekommt immer ein üppiges Mittagessen, was einem das Kochen in der Woche erspart.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Alles in allem hat alles in diesem 4-monatigen Tertial gut geklappt. Die Organisation war in Ordnung - die Zuteilung zu den Stationen wurde gemacht, Kleidung wurde gestellt, es gab Umkleiden und Mittagessen umsonst.

In der Anästhesie und auf der Intensivstation waren alle immer sehr nett. Um etwas zu lernen, musste man sich aber kümmern. Jeden morgen musste man sich nach der Frühbesprechung einen Arzt suchen und einfach mitgehen. Ich habe es als anstrengend empfunden niemandem zugeordnet zu sein und jeden morgen aufs neue zu überlegen, aber man hatte dadurch auch alle Freiheiten. Ich konnte alles fragen und viel selber machen. Am Anfang bin ich jeden Tag mit jemandem anders mitgekommen, was für den Anfang sicher in Ordnung ist und auch notwendig um die Ärzte, die einem liegen, viel erklären und machen lassen zu finden. Im Nachhinein hätte ich schneller einfach nur einem oder zweien folgen sollen, denn dann konnten auch die einem an mehreren Tagen und aufeinander aufbauend mehr erklären und es hat nicht immer von vorne angefangen. Auf der Intensivstation, eine großen Raum mit allen Betten, habe ich auch viel gelernt und gesehen. Darum habe ich mich selbst gekümmert - automatisch wird man in der Anästhesie eingeteilt und würde, wenn man möchte nur dort bleiben.

Studentenseminare gibt es leider keine - darauf freue ich mich in meinen anderen Tertialen mittlerweile doch schon wieder.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Bozen ist zweisprachig - sowohl italienisch als auch deutsch sind offizielle Amtssprache. In der Anästhesie war es recht einfach. Alle Ärzte sprechen deutsch. In der Frühbesprechung war es eher ein Mix, aber wenn man den Tag mit einem Arzt mitgeht, dann wird alles auf deutsch erklärt und gefragt. Bei den Patienten ist es gemischt. Im OP wird nicht viel gesprochen und die paar wenigen Sätze sind auch auf italienisch in ein paar Tagen gelernt. Das gleiche gilt auf der Intensivstation.

Eine Vorbereitung ist in dieser Hinsicht daher für einen Aufenthalt in Südtirol nicht notwendig.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Italien ist so entspannt, wie ich es mir vorgestellt habe. Alle von den Ärzten, über die Pflege bis zu den Patienten waren nett. Die Organisation im Krankenhaus ist dafür eher gewöhnungsbedürftig. Patienten bleiben ohne echte Indikation über Wochen im Krankenhaus, es scheint alles bezahlt zu werden und die Konkurrenz ist klein. Ambulante Versorgung findet sehr viel weniger statt. Prägend war zum einen das viele Kaffeetrinken und zusammensitzen, was viel Zeit in Anspruch nimmt, aber durch die Zeit für Kommunikation auch zu neuen Ideen führt. Die Arbeitsatmosphäre war für ein Krankenhaus sehr entspannt und der menschliche Umgang miteinander schön zu sehen. Was beispielsweise Hygienestandards im OP angeht, ist es eher erschreckend. Insgesamt kann man ein entspannteres Arbeiten genießen und sich über Ineffizienz wundern. Als PJlerin war es eher angenehm, dass alle Zeit zu haben schienen und man nie die schlechte Laune anderer abbekam. Gerade nach einer anstrengenden Lernphase und für das erste Tertial war es sehr schön in Bozen zu arbeiten und die vier Monate haben meine Erwartungen erfüllt.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Ich fand das erste Tertial für den Aufenthalt in Bozen genau richtig. Die Finanzierung war durch Erasmus gut machbar. Mit meinen „normalen“ Einkünften plus dem Erasmusgeld waren die Kosten gedeckt. Für die Anästhesie ist eine sprachliche Vorbereitung nicht unbedingt notwendig, auch wenn sich alle über jedes Wort italienisch gefreut haben. Für andere Fachbereiche ist ein bisschen mehr Italienisch sicher von Vorteil, aber auch nicht verpflichtend.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Fotografien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.